

Personen

Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“



Das IAB in aller Welt



Sebastian Becker

Sebastian Becker, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum der BA im IAB und Stipendiat im gemeinsamen Graduiertenprogramm des IAB und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, verbrachte ab August 2015 einen dreimonatigen Gastforschungsaufenthalt bei der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in Paris. Zusammen mit Alexander Hijzen und Paul Swaim aus dem Direktorat „Employment, Labor and Social Affairs (ELS)“ forschte er zur Nutzung und Wirkung des Kurzarbeitergeldes in der Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009.

Prof. Herbert Brücker, Leiter des Forschungsbereichs „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, nahm am 25. Februar 2016 an einem Workshop des Wiener Forschungsverbundes „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft - FIW“ teil, der sich mit den Auswirkungen von Handel und Migration auf den Arbeitsmarkt beschäftigte. Er referierte zu dem Thema „Migration und imperfekte Arbeitsmärkte: Theorie und empirische Evidenz aus Dänemark, Deutschland und dem Vereinigten Königreich“.



Prof. Herbert Brücker

Dr. Christine Dauth, Prof. Elke Jahn und Prof. Gesine Stephan vom Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Er-

werbstätigkeit“ stellten im Dezember 2015 beim CAFÉ-Workshop (Centre for Research in Active Labour Market Policy Effects) der Aarhus University (Dänemark) aktuelle Forschungsergebnisse des Bereichs vor. In ihren Vorträgen ging es um die Wirkungen der Förderung beruflicher Weiterbildung für geringqualifizierte Beschäftigte, sozialer Netzwerke sowie zusätzlicher Informationen über einen Lohnkostenzuschuss.

Dr. Michael Stops, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe „Berufliche Arbeitsmärkte“, referierte am 6. Oktober 2016 bei einem Employment-Seminar mit dem Leitthema „Labour Market Reforms – Assessing Their Impact in the Short-run Versus the Long-run“, das vom Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in Paris ausgerichtet wurde. In seinem Vortrag sprach Michael Stops über die deutschen Arbeitsmarktreformen in den 2000er Jahren.

Prof. Joachim Möller, Direktor des IAB, hielt am 11. September 2015 auf der Internationalen Konferenz „Tradition, Innovation and Reform in Local development“ der Corvinus Universität in Budapest einen

Keynote-Vortrag über regionale Arbeitsmarktentwicklung und europäische Jugendarbeitslosigkeit. Beim ILO-IAB-Workshop in Genf am 16. Oktober 2015 referierte er zum Thema „Mindestlohn in Deutschland – Ergebnisse einer Fallstudie im Bausektor“. Am 5. Februar 2016 erläuterte er im „European Seminar of the World Organization of Workers“ in Amsterdam die Vor- und Nachteile eines gesetzlichen Mindestlohns nach einem Jahr Erfahrung mit dem Mindestlohn in Deutschland.

Dr. Anne Otto, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Rheinland-Pfalz-Saarland), berichtete am 9. Dezember 2015 an der Universität Göteborg (Schweden) aus ihrer Arbeit über die Widerstandsfähigkeit von Regionen bei wirtschaftlichen Schocks.



Alexander Patzina

Alexander Patzina, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hielt am 11. März 2016 gemeinsam mit Dr. Fabian Kratz von der Ludwig-Maximilians-Universität München im Rahmen der 4. Tagung der Gesellschaft für empirische Bildungsforschung in Berlin den Vortrag

„Nichtmonetäre Bildungsrenditen: Der Einfluss von Bildung auf die Lebenszufriedenheit“.

Malte Reichelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ und Stipendiat im gemeinsamen Graduiertenprogramm des IAB und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, war von Mitte September bis Ende Dezember 2015 beim Soziologie-Department an der University of California, Irvine (USA) zu Gast. Während seines Aufenthaltes arbeitete er mit Prof. Matt Huffman und Joseph King an Kooperationsprojekten zu den Auswirkungen von IT-Investments und geschlechtsspezifischen Lohnunterschieden.

Ulrich Thomsen, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Geschäftsbereich IT- und Informationsmanagement, stellte am 24. September 2015 auf der Statistischen Woche 2015 in Hamburg ein Imputationsverfahren für die in den IAB-Beschäftigtendaten fehlende Teilleistungsinformation vor, das er gemeinsam mit Dr. Johannes Ludsteck, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Empirische Methoden, entwickelt hat.



Ulrich Thomsen

Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB, wirkte am 8. Dezember 2015 bei der Podiumsdiskussion „Gegenseitige Schuldzuweisungen beim Fachkräftemangel beenden“ auf der Fachkräftetagung im European Centre for the Development of Vocational Training in Thessaloniki (Griechenland) mit.

Prof. Enzo Weber, Leiter des Forschungsbereichs „Prognosen und Strukturanalysen“, nahm auf Einladung von Meinhard Miegel am Zweiten Symposium „Neues Bewusstsein für neuen Wohlstand“ teil. Die Veranstaltung am 2. Februar 2016 wurde vom Denkwerk Zukunft und der Schader-Stiftung organisiert. Diskutiert wurde die Rolle der Arbeit in einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft. In den Debatten über eine ökologisch und finanziell tragfähige sowie menschengemäße Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wurden unter anderem Erscheinungsformen der Arbeit, Arbeitszeiten und das Verhältnis von Arbeit und Einkommen thematisiert.

Aus aller Welt ins IAB

Dr. Ronald Bachmann vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung in Essen präsentierte am 2. Februar 2016 im gemeinsamen FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ ein aktuelles Forschungspapier mit dem Titel „Labour Market Transitions, Shocks and Institutions during the Great Recession: A Cross-Country Analysis“. Der Vortrag und die anschließende Diskussion drehten sich um den Einfluss der Rezession der Jahre 2008/2009 auf die Arbeitsmarktdynamik in verschiedenen Industrienationen unter Berücksichtigung institutioneller Unterschiede.

Arindrajit Dube, Associate Professor of Economics an der University of Massachusetts Amherst (USA), besuchte das IAB im Oktober 2015. Dube ist in den USA ein ausgewiesener Experte zu den Auswirkungen von Mindestlöhnen auf die Beschäftigung von Jugendlichen. Im Rahmen seines Besuchs am IAB gab er für die Arbeitsgruppe „Mindestlohn“ einen Kurs zu empirischen Methoden der Mindestlohn-Evaluation.

Prof. Leo Kaas von der Universität Konstanz hielt am 24. November 2015 im gemeinsamen FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ einen Vortrag über „Firm Dynamics with Frictional Product and Labor Markets“. Ihm ging es darum, die Reaktion der Beschäftigung auf Änderungen der Nachfrage oder der Produktivität zu analysieren, wenn es Informationsprobleme auf den Märkten gibt.

Joseph King, Doktorand an der University of California, Irvine (USA), besuchte von Januar bis Juni 2016 das IAB. In Kooperation mit Malte Reichelt vom IAB-Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ arbeitete er an Projekten zum Einfluss von IT-Investments auf Lohnungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt.

Andreas Mazat vom ifo Institut, ifo Zentrum für Industrieökonomik und neue Technologien in München, referierte am 23. März 2016 im Rahmen der IAB-Veranstaltungsreihe „DiskAB“ zum Thema „Broadband Infrastructure and Entrepreneurship“. Andreas Mazat arbeitet mit Prof. Oliver Falck (ifo München/Ludwig-Maximilians-Universität München) seit 2015 zusammen mit dem IAB an einem Projekt zum Effekt

von Breitband-Internet auf Betriebsgründungen. Seitens des IAB ist Bastian Stockinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“, an dem Projekt beteiligt. Für ihre Analysen nutzen die Forscher Daten über die Verfügbarkeit von Breitband-Internet in deutschen Gemeinden aus dem Breitband-Atlas des Bundeswirtschaftsministeriums sowie Beschäftigungsdaten aus dem Betriebshistorikpanel des IAB.

Cem Özgüzel von der Paris School of Economics, war von Oktober bis Dezember 2015 zu Gast beim Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“. Ziel des Forschungsaufenthaltes war es, einen Überblick über die vielfältigen Datenprodukte des IAB zu gewinnen und erste Ideen beziehungsweise Umsetzungsstrategien für verschiedene Forschungsprojekte über die Wirkungen von internationalem Handel und Migration zu entwickeln.

Vier Referenten aus verschiedenen Abteilungen der Bundesvereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände (BDA) waren am 17. Februar 2016 im IAB zu Gast, um sich über das Thema „Mindestlohn“ zu informieren. IAB-Vizedirektor Dr. Ulrich Walwei, Forschungsbereichsleiter Prof. Lutz Bellmann, Mario Bossler, Dr. Philipp vom Berge, Dr. Alexander Kubis und Dr. Michael Stops tauschten sich mit den Referenten aus und berichteten über entsprechende Projekte des IAB.

Aus der Welt des IAB

Dr. Christine Dauth, Dr. Pia Homrighausen und Dr. Michael Oberfichtner aus dem Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ schlossen im Herbst 2015 erfolgreich ihre Promotionen ab. Christine Dauth und Pia Homrighausen beschäftigten sich in ihren Dissertationen überwiegend mit der Evaluation arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Themen waren unter anderem die Wirkungen der Förderung beruflicher Weiterbildung für Beschäftigte, der Vertragsgestaltung bei der Überweisung von Arbeitslosen an private Vermittlungsdienstleister und eines Lohnkostenzuschussprogrammes. Michael Oberfichtner befasste sich in seiner Dissertation empirisch mit verschiedenen Fragestellungen aus der Arbeitsmarktökonomik. Seine Arbeit umfasst die Themen Geschlechterlohnunterschiede, Lohnunterschiede zwischen städtischen und ländlichen Regionen, Betriebsratsgründungen sowie Effekte der Freigabe der Ladenöffnungszeiten auf die Beschäftigung im Einzelhandel.



Dr. Jörg Drechsler

Dr. Jörg Drechsler, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Empirische



Halten ihre Promotionsurkunden in den Händen: Dr. Pia Homrighausen, Dr. Michael Oberfichtner und Dr. Christine Dauth (von links).

Methoden, habilitierte sich an der Ludwig-Maximilians-Universität in München im Fach Statistik. Er wurde als Adjunct Assistant Professor für das „Joint Program in Survey Methodology“ an der University of Maryland (USA) berufen.

Sandra Dummert, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, wurde in den Fachbeirat für das Untersuchungsvorhaben „Weiterbildungsdatenbanken (Continuous Testing)“ der Stiftung Warentest berufen.

Malte Reichelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hat zum 1. August 2016 einen Ruf als Assistant Professor of Social Research and Public Policy an die New York University Abu Dhabi (Vereinigte

Arabische Emirate) angenommen und wird zunächst als Washington Square Fellow an die New York University, New York (USA), wechseln.



Prof. Dr. Mark Trappmann, Leiter des Forschungsbereichs „Panel „Arbeitsmarkt und

soziale Sicherung“ am IAB und Professor für Soziologie, Schwerpunkt Survey-Methodologie, an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung als neues Mitglied des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) berufen und vertritt dort künftig die Bundesagentur für Arbeit. Der RatSWD ist ein unabhängiges Gremium aus empirisch arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von Universitäten, Hochschulen und anderen Einrichtungen unabhängiger wissenschaftlicher Forschung sowie Vertreterinnen und Vertretern wichtiger Datenproduzenten. Er wurde vor zwölf Jahren mit der Zielsetzung eingerichtet, die Forschungsdateninfrastruktur für die empirische Forschung nachhaltig zu verbessern und somit zu ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit beizutragen.

Porträt

„Eldorado für die empirische Arbeitsmarktforschung“

Nicole Gürtzgen leitet den Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ am IAB und beschäftigt sich mit dem Einfluss von Institutionen auf die Lohn- und Beschäftigungsdynamik. Die Ökonomin kennt und schätzt die Nähe zur Politikberatung.

Das IAB war Nicole Gürtzgen ein Begriff, lange bevor sie im Oktober vorigen Jahres nach Nürnberg kam: „Ich kannte das Institut schon von meiner Tätigkeit am ZEW, weil ich viel mit den IAB-Daten gearbeitet habe“, erzählt die Ökonomin, die 13 Jahre als Senior Researcher am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim tätig war, bevor sie am IAB die Leitung des Forschungsbereichs „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ übernahm.

„Das Institut ist ein Eldorado für die empirische Arbeitsmarktforschung“, sagt Nicole Gürtzgen mit Blick auf die Datenschätze, die die Forscherinnen und Forscher nutzen können, um Einblicke in die komplexen Zusammenhänge des Arbeitsmarktes zu gewinnen. „Was mich am IAB reizt, sind auch der Austausch mit vielen Gleichgesinnten und die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Projekten“, erzählt die 47-Jährige, die in Wesel am Niederrhein großgeworden ist und später in Duisburg und Heidelberg Mathematik und Volkswirtschaftslehre studiert hat.

Sie kennt und schätzt die Nähe zur Politikberatung: „Meine Forschung hat sich immer nah an der gesellschaftlichen und wirtschaftspolitischen Relevanz orientiert. Ich möchte

keine reine universitäre Forschung betreiben, sondern meine Forschungsergebnisse in die Politikberatung einbringen. Das kann ich hier am IAB ideal fortführen“, sagt Nicole Gürtzgen, die sich mit dem Einfluss von Institutionen auf die Lohn- und Beschäftigungsdynamik beschäftigt. So befasst sie sich zum Beispiel mit der Frage, welche Aufstiegschancen Beschäftigte im Niedriglohnsektor haben und welche institutionellen Faktoren den Aufstieg in eine höher entlohnte Beschäftigung begünstigen.

In einem aktuellen Projekt, das sie aus Mannheim mitgebracht hat und hier fortführt, geht es darum, ob sich Niedriglohnbeschäftigung über unterschiedliche

Wirtschaftssysteme „vererbt“: „Wir untersuchen, inwiefern Niedriglohnbeschäftigte in der ehemaligen DDR nach der Wiedervereinigung

ein höheres Risiko aufweisen, im marktwirtschaftlichen System der Bundesrepublik ebenfalls Niedriglöhner zu sein“, erläutert die Ökonomin. Um Erwerbshistorien ehemaliger DDR-Bürger auch vor der Wiedervereinigung nachvollziehen zu können, wurden Daten der Rentenversicherung mit administrativen Daten der BA verknüpft. „Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich Niedriglohnbeschäftigung

nicht über unterschiedliche Wirtschaftssysteme vererbt, sondern dass die Gründe für niedrige Löhne in der ehemaligen DDR in anderen Faktoren als einer geringen Produktivität zu suchen sind.“

Ein anderes Forschungsprojekt befasst sich mit Beschäftigungseffekten des Mindestlohns: „Kritiker des Mindestlohns befürchten, dass diese Effekte negativ sind. Es kann aber auch positive Effekte geben, welche die negativen Effekte abmildern können.“ Nicole Gürtzgen untersucht, in welchen Branchen, in denen Beschäftigte Schwierigkeiten haben, angemessene Beschäftigungsangebote zu finden, ein Mindestlohn auch teilweise positive Beschäftigungseffekte entfalten kann. „Wenn Arbeitnehmer beispielsweise wenig mobil sind, kann dies dazu führen, dass Arbeitgeber gemessen an dem, was Arbeitnehmer erwirtschaften, zu niedrige Löhne zahlen“, erklärt die Wissenschaftlerin. „In diesen Branchen kann ein Mindestlohn möglicherweise dazu beitragen, dass Arbeitsuchende eine größere Zahl an Job-Angeboten bekommen und schneller eine Stelle finden, die ihren Lohnvorstellungen entspricht. Wir versuchen, diese Branchen zu identifizieren.“

Mithilfe mikrofundierter Forschung beleuchtet ihr Bereich die Prozesse, die der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsmarktentwicklung zugrunde liegen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Anpassungshemmnissen beziehungsweise Friktionen auf dem Arbeitsmarkt und der Rolle, die institutionelle Faktoren wie das Tarifvertrags- und Mitbestimmungsrecht, der Kündigungsschutz, Mindestlöhne oder

Zur Person

Prof. Dr. Nicole Gürtzgen studierte von 1990 bis 1996 Mathematik und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Duisburg und Heidelberg. Von 1997 bis 2002 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Rostock, wo sie 2002 ihre Promotion beendete. Während ihrer anschließenden Tätigkeit als Senior Researcher am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim habilitierte sie sich 2008 an der Universität Mannheim. Nicole Gürtzgen leitet seit Oktober 2015 den Forschungsbereich „Arbeitsmarktprozesse und Institutionen“ am IAB und hat eine Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsmarktforschung, an der Universität Regensburg inne. Seit April 2014 ist sie Mitherausgeberin des Journals for Labour Market Research und seit Januar 2016 Research Associate am ZEW.



Lohnersatzleistungen hierbei spielen. So geht der Bereich der Frage nach, warum Arbeitsuchende nicht sofort eine Beschäftigung finden oder Arbeitgeber nicht sofort passende Kandidatinnen und Kandidaten für freie Stellen, und warum es in manchen Branchen sehr lange dauert, offene Stellen zu besetzen.

„Was ich vorantreiben möchte, sind Forschungsfragen zur Verknüpfung von institutionellen Aspekten und deren Rolle für Stellenbesetzungsprozesse“, sagt Nicole Gürtzgen. Mit der IAB-Stellenerhebung, einer einmaligen repräsentativen Datenbasis zur Zahl und Struktur offener Stellen sowie von Stellenbesetzungsprozessen, steht dem Bereich hierfür ein wichtiges Instrument zur Verfügung.

Ein Forschungsthema, das weiter an Bedeutung gewinnen werde, sei die Digitalisierung: „Sie kann ebenfalls entscheidend für Stellenbesetzungsprozesse sein“, erklärt Nicole Gürtzgen. „Welchen Beitrag leistet beispielsweise die Verfügbarkeit und Nutzung von Online-Stellenbörsen dazu, Stellen schneller und besser im Hinblick auf die Passung zu besetzen?“ Auch hierfür sei die IAB-Stellenerhebung eine hervorragende Datengrundlage. Die Auswirkungen müssen nicht nur positiv sein: „Bewerbungen werden dadurch einfacher und

billiger, das macht es für Arbeitgeber schwieriger, die Spreu vom Weizen zu trennen.“

Ein anderes wichtiges Forschungsthema betrifft Friktionen und Brüche im Erwerbsverlauf: „Der Erwerbsverlauf ist gerade bei Frauen stärker von Unterbrechungen gekennzeichnet“, sagt die Ökonomin. Sie möchte wissen, wie Institutionen dazu beitragen können, die Folgen solcher Brüche abzumildern: „Es wird immer wichtiger, hinreichend hohe Lebens Einkommen zu erzielen, die später eine angemessene Versorgung im Alter ermöglichen. Es gilt also, Beschäftigte in die Lage zu versetzen, ihre Erwerbskarrieren nach einer Unterbrechung schnell wieder aufzunehmen und fortzusetzen. Tragen beispielsweise Elterngeld und Pflegegeld dazu bei, den Wiedereinstieg nach Erwerbspausen aufgrund von Kindererziehung oder Pflege zu erleichtern? Trägt der Kündigungsschutz dazu bei, Beschäftigungsstabilität nach langer Krankheit zu gewährleisten?“ Auf Fragen wie diese möchte Nicole Gürtzgen mit ihrer Forschung Antworten geben.

„Es geht mir darum, Debatten über verteilungspolitisch besetzte Themen nicht ideologisch zu führen, sondern auf evidenzbasierter Grundlage“, betont die Wissenschaftlerin. „Die Folgen von Eingriffen auf

dem Arbeitsmarkt gehen aus theoretischer Sicht oft nicht in eine eindeutige Richtung und müssen empirisch geklärt werden. Außerdem können solche Eingriffe unterschiedliche oder gegensätzliche Effekte haben. Deshalb ist es notwendig, die Mechanismen zu erforschen.“ Dafür müsse man die Politik sensibilisieren, sagt Nicole Gürtzgen, die zudem eine Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsmarktforschung, an der Universität Regensburg innehat.

Bei ihrer Arbeit an der Universität geht es ihr auch darum, „Forschungsergebnisse des IAB in die Lehre einzubringen und den Studierenden zu zeigen, dass Forschung nicht im Elfenbeinturm stattfinden muss“, erzählt Nicole Gürtzgen, die zwischen Nürnberg und Köln pendelt, weil ihr Mann in der Domstadt an der Universität tätig ist. Die rheinische und die fränkische Lebensart schätzt sie gleichermaßen und in ihrer Freizeit entdeckt sie ihre neue fränkische Heimat: „Statt wie früher in die Pfalz oder in den Odenwald geht es am Wochenende nun zum Wandern in die fränkische Schweiz, um in der Natur den Kopf frei zu bekommen.“

Autorin: Dr. Andrea Kargus